

allgemeine Lebenszufriedenheit bestimmen und weist andererseits auf die persönlichen Eigenschaften („Dispositionsfaktoren“) hin, die sozusagen das „Talent zum Glück“ ausmachen, nämlich Selbstwertschätzung sowie die Bereitschaft, sich anderen Menschen, Dingen und Wirkmöglichkeiten liebend, genießend und gestaltend zuzuwenden, aber auch die Fähigkeit, über Verlust zu trauern und vom objektiven Wert und Sinn des Lebens überzeugt zu sein. Diese von C. Rogers, V. E. Frankl und anderen beeinflussten Überlegungen münden mehrmals in lebenspraktische Anregungsfragen an den Leser ein.

Die Autoren stellen außerdem klar, daß Lebenszufriedenheit und Sinnerfüllung auch mit weltanschaulichen Überzeugungen zusammenhängen. Diesem Bereich sind die weiteren Kapitel gewidmet. Hier werden aus der Sicht der politischen Theorie das Streben nach Gleichheit im Glück, Mechanismen zur Steuerung des Glücksverlangens sowie die Gefährdung der Freiheit durch zuviel Wohlfahrtsstaat erörtert. Ein weiteres, philosophisches Kapitel handelt von der Unverfügbarkeit von Sinn und von der Spannung zwischen Bedürfnisbefriedigung und Einsatz für

Ziele, die das Gewissen als unbedingt gesollt und wertvoll erkennt.

Ein letztes Kapitel „Positivverfahren – eine Anfrage an Theologie und Religiosität“ greift die im psychologischen Teil beschriebenen Glücksfähigkeiten auf und zeigt, wo diese Bemühungen über die Zuständigkeit der Psychologie und Psychotherapie hinausführen und zu religiösen Fragen werden – und wie der biblische Glaube auf sie antwortet: Wie das Suchen nach Selbstwertschätzung den Menschen als „Selbstwert von Gottes Gnaden“ sehen läßt, wie das Bemühen um Liebesfähigkeit durch Jesu Brüderlichkeit und Schwesterlichkeit eine letzte Motivation erhält und wie die Bibel eine Spiritualität des „Genießens in Danksagung“ (1 Tim 4,4) begründet, aber auch die Trauerarbeit begleitet.

Eine fächerverbindende Betrachtung des menschlichen Themas Glück und Sinn ist wohl selten so konsequent versucht worden wie hier – ein Beispiel, das Nachahmung verdient. Manche Seiten mögen vom Leser einige Anstrengung verlangen, doch spürt er überall, daß die Autoren eine zentrale Frage seines Lebens erhellen wollen und auch können.

J. Oswald SJ

Anthropologie

BARTHOLOMÄUS, Wolfgang: *Unterwegs zum Lieben*. Erfahrungsfelder der Sexualität. München: Kösel 1988. 230 S. Kart. 26.–.

W. Bartholomäus zieht in diesem Band jene Folgerungen für die Sexualpädagogik, die sich aus seinem grundlegenden Werk „Glut der Begierde – Sprache der Liebe“ (München 1987; vgl. diese Zschr. 206, 1988, 143f.) ergeben. Auch hier ist sein Ansatz sexualaffirmativ, ganzheitlich, sein Ziel eine beglückende, partnererfüllende, verantwortete Sexualität. Seine Erziehungskonzeption beabsichtigt Selbstbestimmung. Alle diese Zielvorstellungen kommen in einem Horizont zu stehen, der durch „Menschenfreundlichkeit“ und „Menschenwürde“ (11f.) markiert wird – und der darin schon beweist, wie weit er von einer konsumorientierten Beliebkeitssexualität ebenso entfernt ist wie von einer extrem an „Normen“ orientierten „Pflichtsexualität“. Bartholomäus

geht hierbei einen schweren Gang. Er versucht, im Erzieherischen zieltreu und doch für personale Entscheidung offen zu sein, in moraltheologischer Begründung für eine Verantwortungsethik zu optieren und im Grundsätzlichen im dialogischen Kontakt mit jungen Menschen und mit dem Lehramt der Kirche zu verharren. Es werden ihm dabei nicht alle Leser folgen (können). Aber da er am Ende sein Buch als „Gesprächsbeitrag“ (220), als „kritischen und inspirativen Dialog“ definiert, signalisiert er darin jene „dialogische Orthodoxie“, die ein ihn ernst nehmender Gesprächspartner erkennen kann.

Einige Fragen seien ausdrücklich genannt: Ist die Alternative zwischen Gebot und Selbstbestimmung (155 u. ö.) richtig gesehen? Sind Gebote nicht auch Provokationen einer selbstkritischen Selbstverantwortung? Sind Gebote als „Hinrichtungen“ (im Doppelsinn des Wortes) nicht miß-

Pisarski, Waldemar: Anders trauern – anders leben. 2. Aufl. München: Kaiser 1988. 111 S. Kart. 9,80.

Rombold, Günter: Der Streit um das Bild. Zum Verhältnis von moderner Kunst und Religion. Stuttgart: Verlag Kath. Bibelwerk 1988. 281 S., Abb. Kart. 78,-.

Rutowska, Maria – Serwański, Edward: Losy Polskich Środowisk Artystycznych w Latach 1939–1945. Architektura, Sztuki Plastyczne Muzyka i Teatr. Poznań: Instytut Zachodni 1987. 146 S. Kart.

Schlitter, Horst: Typisch italienisch. Ein heiterer Reiseführer zu unseren südlichen Nachbarn. Freiburg: Herder 1988. 122 S. (Herderbücherei. 1538.) Kart. 7,90.

Schulz, Winfried: Das neue Selig- und Heiligsprechungsverfahren. Paderborn: Bonifatius 1988. 213 S. Kart. 24,80.

Sudbrack, Josef: Mystik. Selbsterfahrung – Kosmische Erfahrung – Gotteserfahrung. Mainz: Matthias-Grünwald 1988. 167 S. Kart. 18,80.

Unter dem Lächeln Buddhas. Märchen aus Indien und Japan. Übers. und erzählt von Margareta von Borsig. Freiburg: Herder 1988. 158 S. (Herderbücherei. Texte zum Nachdenken. 1557.) Kart. 9,90.

Verlaß den Tempel. Antyodaya – indischer Weg zur Befreiung. Hrsg. v. Felix Wilfred. Freiburg: Herder 1988. 208 S. (Theologie der Dritten Welt. 11.) Kart. 34,-.

Volf, Mirosław: Zukunft der Arbeit – Arbeit der Zukunft. Der Arbeitsbegriff bei Karl Marx und seine theologische Wertung. München, Mainz: Kaiser, Grünwald 1988. 207 S. (Fundamentaltheologische Studien. 14.) Kart. 49,-.

Zöller, Elisabeth: Mama, bitte sag mir doch... Geschichten, Gedichte, Gebete für Kinder. Illustr. v. Tilmann Roesse und Christina Wünsch. Hildesheim: Bernward 1988. 108 S. Kart. 12,80.

Zur Geschichte des Christentums in Lateinamerika. Hrsg. v. Johannes Meier. München: Schnell & Steiner 1988. 93 S. (Schriftenreihe der Katholischen Akademie der Erzdiözese Freiburg.) Kart. 18,-.

BEILAGENHINWEIS

Dieser Ausgabe liegt eine Verlegerbeilage bei.